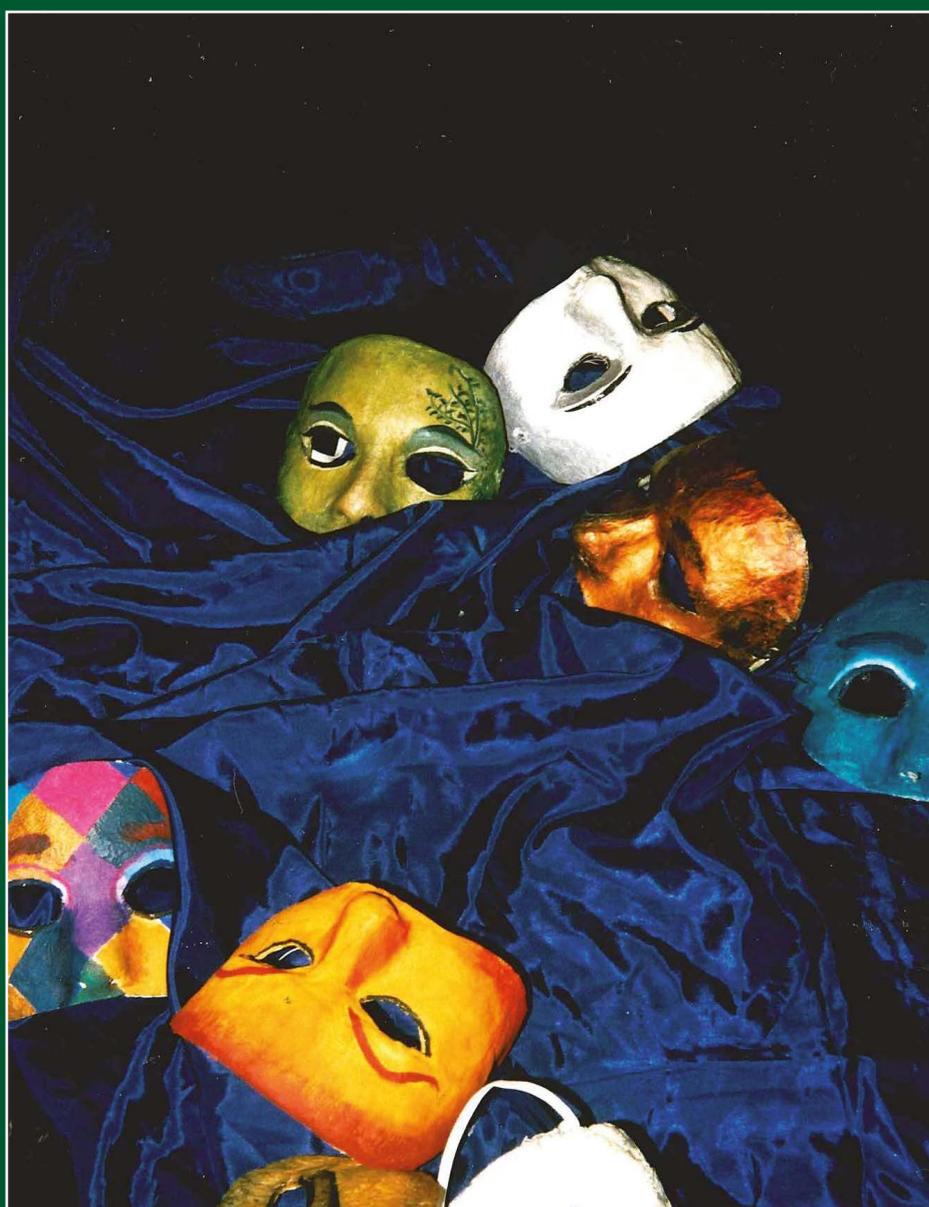


LÜBECKISCHE BLÄTTER

● Bürgerschaftssitzung im August	233
● Manfred Eickhölter geht als Schriftleiter in den Ruhestand	235
● Meldungen	236
● Bericht aus der Vorstehererschaft	236
● Jubiläum der Schauspielschule der Gemeinnützigen	237
● Chronik Juni	245
● Chronik Juli	246
● Theaterkritiken	247
● Impressum	U3



Mein Konto.



Mein Cashback.



Mein Lübecker.



Shopping genießen. Cashback kassieren.

Mit **Mein Lübecker** bei unseren regionalen und Online-Partnern shoppen und anschließend **Geld zurückbekommen**.

Mein Lübecker.
Ein Konto. Alles drin.

 Sparkasse
zu Lübeck



meinluebecker.de



LÜBECKISCHE BLÄTTER

11. September 2021 · Heft 14 · 186. Jahrgang · Zeitschrift der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

Die Bürgerschaft im August

Von Burkhard Zarnack

Themen: Radfahrerlaubnis in Parkanlagen – Führerscheinabgabe gegen ÖPNV-Jahreskarte – keine Verpackungssteuer – Teilausstattung von Lüftungsgeräten in Schulen und KITAs – Enteignungen von Grundstücken im Zuge des Radwegeausbaus Roeckstraße? – Verbot von Schottergärten?

In seinem kurzen Begrüßungsstatement bei der Eröffnung der Bürgerschaftssitzung erinnerte Stadtpräsident Puschadel an das 75-jährige Jubiläum des Bundeslandes Schleswig-Holstein. Dieses Bundesland verfüge seit seinem Bestehen über eine stabile Demokratie. Man lebe hier, wo andere Urlaub machen, einem Land, in dem sich die Menschen wohl fühlen. Deshalb würde das Wort Heimat für ihn zutreffend sein.

Die Abstimmung über die Tagesordnung ging vergleichsweise zügig über die Bühne. Aus Aktualitätsgründen gleich zu Beginn:

Unterbringung von Flüchtlingen in Lübeck

Die Tagespolitik – der Afghanistankonflikt – führte zu verschiedenen Anfragen der Fraktionen bezüglich der Unterbringung der zu erwartenden Flüchtlinge. Senator Schindler trat gleich zu Beginn an das Rednerpult und setzte auseinander, dass die Verwaltung bereits mit dem Land Kontakt aufgenommen habe und an einem Konzept arbeite. Man werde „Platz schaffen“ und die Flüchtlinge unterbringen; denn die Hansestadt sei Mitglied in dem Verband „Sicherer Hafen“. Insofern würden sich entsprechende Anfragen der Fraktionen erübrigen.

„Bündnis 90/Die Grünen“ fordert eine Verpackungssteuer

Verpackungsmüll ist nicht nur klimaschädlich, sondern auch ressourcenvernichtend. Gegenmaßnahmen seien deshalb nach Worten von Thorsten Fürter (Grüne) dringend erforderlich, um die Müllberge abzubauen. Juristisch ist dieser Weg jedoch nicht so einfach, was Peter Petereit (SPD) am Beispiel der Stadt Tübingen, die diese Steuer bereits eingeführt hat, aufzuzeigen versuchte. Eine nicht nur in Tübingen ansässige Fast-Food-Firma, die sich u. a. mit dem Verkauf von Kloppen weltweit einen Namen machte, habe Normenkontrollklage erhoben. Dieses Verfahren sei noch nicht abgeschlossen, und man solle den Ausgang der Klage doch erst abwarten, bevor man tätig werde.

Das ließ Axel Flassbarth – ebenfalls von den Grünen – nicht ruhen, und er rechnete vor, dass die Abwarte- und Aufschubstrategie – abzielend auf die GROKO – nicht nur wertvolle Zeit koste (um die Müllberge abzubauen), sondern auch Steuereinnahmen – er kam auf 1,7 Millionen Euro. „Wir subventionieren in Lübeck McDonald“, warf er in die Debatte. Er befürchtete zudem, dass die besagte Firma ein langjähriges Verfahren durch alle Instanzen durchfechten werde; also viel Zeit verloren gehe (Anmerkung des Autors: In Schleswig-Holstein fielen 2019 über 300.000 Tonnen Papier, Pappe und Leichtverpackungsmaterial an; eine jüngere Statistik liegt noch nicht vor, aber die Werte dürften ähnlich hoch sein).

Keine Zustimmung für eine neue Steuer fand dieser Vorschlag bei der FDP. Thomas Rathcke kritisierte den Ansatz, alles

über Steuern regeln zu wollen, grundsätzlich. „Das wird nicht funktionieren“, lehnte er ab. Er empfahl stattdessen die Anschaffung von Mülleimern, was zur sofortigen Korrektur durch Lars Lehrke (Unabhängige) führte: „Weniger Müll, nicht mehr Mülleimer!“ – sei gemeint. Dem Antrag der Grünen auf Einführung einer Verpackungssteuer wurde von der Bürgerschaft mehrheitlich nicht entsprochen.

Führerschein gegen ÖPNV-Jahreskarte

Nur teilweise einhellig wurde die Idee einer Führerscheinabgabe gegen Jahreskarte – die GROKO reklamierte sie für sich – für gut befunden, deren Adressaten wohl vor allem Senioren und Seniorinnen sein dürften. Aber die Aktion soll in Lübeck nicht an ein Alter gebunden werden. Unterschiede gab es vor allem bei der Bewertung des Anreizes sowie über die Laufzeit der Jahreskartengenehmigung (ein Jahr oder dauerhaft, wie Lothar Möller von der BfL forderte). Zweifel gab es auch hinsichtlich der exakten Feststellung eines Ursache-Wirkungszusammenhangs dieser Idee: Ist diese Maßnahme nicht eher populistisch als zielführend? Wird der Anreiz des Erwerbs einer ÖPNV-Jahreskarte tatsächlich zur Abgabe eines Führscheins führen (denn die Abgabe des Führscheins, darauf wurde verwiesen, ist nicht rückgängig zu machen).

Auffallend war auch, dass fast alle Fraktionen die Idee für die Urheberschaft dieser Aktion für sich beanspruchten. Ohne Eitelkeiten geht es eben auch nicht in einem Stadtparlament!

Foto auf der Titelseite: Lesen Sie über das Jubiläum der Schauspielschule der Gemeinnützigen im Innenteil

(Foto: Schauspielschule)

Besonders skeptisch war Thomas Rathcke (FDP), der das Vorhaben als „Scheinbeitrag“ in Sachen Umweltschutz bezeichnete. Er stellte die Frage, ob diese Subventionierung notwendig und finanziell sinnvoll sei. Die Ergebnisse mehrerer Städte deuteten nach seiner Ansicht eher auf eine mäßige Resonanz. Auch andere Redner hatten diesbezügliche Zweifel und rechneten vor, dass derjenige, der sein Auto abgibt, über genügend Geldmittel verfügt, um den ÖPNV zu bezahlen.

Auch eher skeptisch, besonders hinsichtlich einer beweisbaren Motivation, stufte Wolfgang Neskovic (seit einiger Zeit fraktionslos) das Vorhaben ein: Bisher sei die Kausalität zwischen Abgabe des Führerscheins und dem Anreiz zum Erwerb einer Jahreskarte nicht untersucht worden. Neskovic schlug vor, die vorgesehenen Finanzmittel (geplant sind 315.000 Euro) lieber in andere Verkehrsprojekte zu stecken, z. B. in die Verkehrsschule Am Meesenring.

Der verkehrspolitische Sprecher der SPD, Thomas Pluschkell, wies auf den Modellversuch des Vorhabens hin. Es stehe schließlich noch gar nicht fest, wieviel Personen sich beteiligen werden (man gehe von ca. 500 Personen aus), also sei auch der finanzielle Rahmen nur eine Annahme. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit im Haus. Einer Verlängerung über ein Jahr hinaus wollte man jedoch nicht zustimmen. Die Jahreskarte wird also laut Beschluss für ein Jahr umsonst gewährt. Die Aktion soll 2022 beginnen. Der Versuch gilt drei Jahre.

Radfahren durch Parkanlagen

Mancher Radfahrer wird sich erstaunt die Augen reiben und fragen, ob das Radfahren durch Parkanlagen denn bis dato verboten sei. (Ja, auch wenn es für viele Radfahrer eine Art Gewohnheitsrecht darstellt!) Die Verwaltung überprüfte zunächst, ob die Breite der Wege in den Parks überhaupt ausreicht. Aus dieser Prüfung ergab sich, nur solche Wege vorzusehen, die mindestens 2,50 Meter breit sind, sodass ein Begegnungsverkehr problemlos möglich ist. Bruno Böhm (Seniorenbeirat) verband mit diesen Plänen eine Asphaltierung der vorgesehenen Wege; das sei aber nicht beabsichtigt. Für eine Zustimmung gab es von einigen Mitgliedern des Hauses durchaus auch Bedenken. Sie erinnerten daran, dass Parkanlagen für Fußgänger und spielende Kinder vorgesehen seien, die sich dort gefahrlos bewegen können und sollen. Parkanlagen sind Naherholungszonen.

Keine Bedenken dagegen hatte Christopher Lötsch (CDU), der die Frage stellte, ob sich denn Fuß- und Radwege ausschließen müssten; er bewertete das Vorhaben positiv. Unter der Voraussetzung einer ausreichenden Wegebreite stimmte die Mehrheit der Bürgerschaft dem Antrag zu. In Lübeck dürfen also auf bestimmten Wegen Parkanlagen per Fahrrad durchquert werden.

Luftfilter für Schulen und Kindergärten

Bei der Anschaffung von CO₂-Messgeräten in Schul- und Kindergartenräumen war die Hansestadt vorbildlich schnell, sodass die Verwaltung anderer Städte inzwischen öfter Lübeck in dieser Angelegenheit um Rat ersucht.

Bei der Anschaffung von Luftfiltergeräten, die ungleich teurer sind, tut sich die Stadt jedoch sehr schwer. Aus der Sicht früherer Untersuchungen sei die Effektivität der Filterwirkung nicht abgesichert und in Bezug auf die Wartung außerordentlich aufwendig. Dieser Argumentation folgten vor allem die Vertreter der GROKO (Dagmar Hildebrand CDU; Dirk Haltermann SPD). Tenor: Filterung ist kein Allheilmittel; die Verwirbelungsgefahr – besonders in Bodennähe – sei kontraproduktiv. Einhelligkeit aber: Lüften bleibt unumgänglich.

Die Verwaltung (Bürgermeister Lindenaу) teilte mit, dass man – für 21 Klassenräume der Kategorie drei – Geräte bestellt bzw. aufgestellt habe. Filtergeräte für Klassenräume der Kategorie zwei seien bestellt; es müsse aber davon ausgegangen werden, dass es erhebliche Lieferprobleme gäbe. Der Bürgermeister führte auch aus, wie aufwendig die Wartung dieser Geräte ausfallen wird. Diese sei, bei einer vollständigen Ausstattung aller Räume, ohne zusätzliches Personal – er nannte 20 bis 30 Personen – nicht durchführbar.

Die Debatte wurde – wie zu erwarten – sehr emotional geführt, schließlich will sich keine Fraktion nachsagen lassen, nichts oder zu wenig für die Schüler- und Kindergarteneneration zu unternehmen. Katjana Zunft (Linke) warnte diesbezüglich und warf den ablehnenden Fraktionen arrogantes Verhalten vor; Dirk Haltermann konterte mit dem optimistischen Hinweis, dass Schulen ohnehin keine Hotspots der Pandemie seien und dass Infektionen von außen hineingetragen würden.

Axel Flassbarth und Bruno Hönel von den Grünen wiesen auf die Tatsache hin, dass die Kinder die eigentlich Benachteiligten der Pandemie seien und dass Fil-

ter 90 % der Viren in der Luft verringern könnten. Antje Jansen (GAL) meinte, dass die gegenwärtig günstigen Werte in den Räumen „Sommerwerte“ seien. Genauso wie die Kollegen von den Grünen forderte sie deshalb, die Option für Luftfilter offenzuhalten.

Bruno Hönel (Grüne) verwies auf eine jüngere Untersuchung des Bundesumweltamtes vom 09.07.21, in der effektive Messergebnisse sowohl für fest installierte als auch für mobile Anlagen festgestellt wurden. Die Versorgung mit Filteranlagen sei deshalb eine wichtige Vorsorgemaßnahme.

In der Abstimmung votierte die Bürgerschaft dafür, Luftfilteranlagen zwar anzuschaffen, aber nur in problematischen Räumen der Kategorie zwei und drei (gemeint sind damit Klassen- und Schulungsräume der öffentlichen Schulen, die VHS eingeschlossen, und Räume von Kitas, die entweder gar nicht oder nur unzureichend gelüftet werden können). Das bedeutet aber auch, dass der größte Teil der Schul- und Kitaräume Lübecks in der nächsten Zeit keine Luftfilteranlagen bekommt. Kurz: Die Verwaltung und die Mehrheit der Bürgerschaft setzen auf erfolgreiches Lüften.

Weiteres

Folgende weitere Punkte standen zwar auf der Tagesordnung, wurden aber entweder nur noch kurz beraten oder in die Ausschüsse überwiesen:

- Die bessere Ausnutzung von Investitionsspielräumen (Grüne): Ablehnung
- Kostenlose Abgabe von Grünschnitt in Niemark? Überweisung in den zuständigen Ausschuss
- Begrüßungsgeld für Neugeborene? Überweisung in den zuständigen Ausschuss
- Umbaumaßnahme Buddenbrookhaus (Gewölbekeller): nicht behandelt – Bauantrag liegt noch nicht vor
- Fortschritt der Digitalisierung (zur Kenntnis der Bürgerschaft)
- Enteignung von Grundstücken Roekstraße für Fahrrad- bzw. Fußwege: Überweisung in den zuständigen Ausschuss
- Online-Teilnahme bei sog. Hybrid-sitzungen im Rathaus; technisches Equipment bereitstellen: Überweisung in den zuständigen Ausschuss
- Verbot von Schottergärten: Überweisung in den zuständigen Ausschuss
- Mensa für die GS Niederbüssau Die bessere Ausnutzung von Investitionsspielräumen (Grüne): Ablehnung

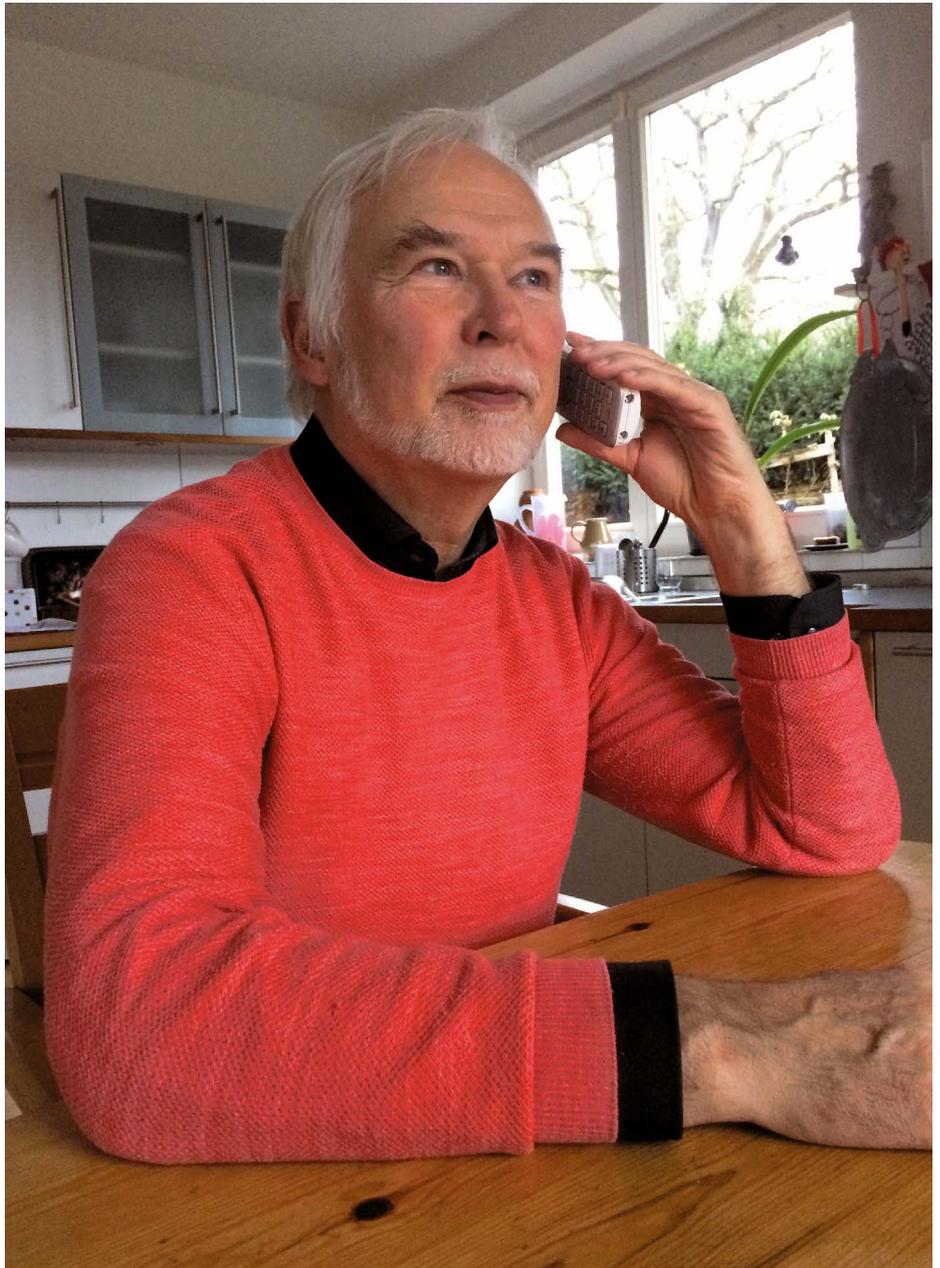
Manfred Eickhölter geht als Schriftleiter in den Ruhestand

In Heft 14 aus dem Jahre 2007 berichteten wir freudig über unseren neuen Schriftleiter, Dr. Manfred Eickhölter, der mit dem genannten Heft die Regie übernahm, und wir stellten ihn unseren Leser:innen vor. 1990 wurde er Mitglied der Gemeinnützigen, um dann auch gleich äußerst fundierte Artikel für die Lübeckischen Blätter zu verfassen.

Nachdem er das Amt angenommen hatte, konnte sich Manfred Eickhölter – wie er sagte – vorstellen, den Lübeckischen Blättern so für die nächsten 10 Jahre als Schriftleiter zur Verfügung zu stehen. Und er brachte sich ein, brachte seine Lübeck-Liebe, sein Wissen, sein Engagement für die Gemeinnützige und diese Stadt, ihre Kultur und ihre Besonderheiten ein. Viele intensive und fruchtbare Diskussionen führten wir an den Freitagabenden in unseren Sitzungen, wenn Manfred Eickhölter uns die möglichen Inhalte des kommenden Heftes vorstellte, um dann mit verschmitztem Lächeln zu verkünden: Wir haben aber noch kein Titelbild! Aber auch das Problem wurde stets schnell gelöst.

Die Kontaktpflege zu den Autoren verstand er hervorragend. Mit viel Verve und Spaß war er auch Netzwerker, es bereitete ihm große Freude, Menschen aus den verschiedensten Sparten in den Redaktionsausschuss einzuladen, aus diesen Gesprächen ergaben sich wiederum interessante Aspekte und Ideen für die Arbeit an unserer Zeitschrift. Ja, das Zusammensitzen in der Redaktion, sagte er einmal, wenn wir versuchten die Welt zu retten, das habe immer großen Spaß gemacht.

Wie heilfroh waren Vorsitzende und Redaktionsausschuss, als Manfred Eickhölter nach 10 Jahren verkündete, er mache noch ein wenig weiter! Aber nun möchte er – nach 14 Jahren – die Verantwortung für dieses Geschäft, das den Schriftleiter alle zwei Wochen und darüber hinaus fordert, abgeben. Er ist damit einer der am längsten amtierenden Schriftleiter, und einer, der mit dem Redaktions-



Manfred Eickhölter in Aktion

ausschuss, der Vorsteherschaft, den Autoren und Kritikern und dem Verlag professionell und auf äußerst gute und angenehme Art und Weise zusammenarbeitete.

Als Schriftleiter übte er Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der Lübeckischen Blätter, die für ihn genauso wenig austauschbar sind wie die Gemeinnützige selbst, aus. Er entwickelte neue Ideen und Konzepte, darüber hinaus ergaben sich aus dieser Tätigkeit z. B. die Mitarbeit am Stadtdiskurs, den die Lübeckischen Blätter mit Artikeln begleiteten, oder an der Gestaltung des Jubiläumsjahres, in dem gerade die Lübeckischen Blätter noch einmal die Geschichte und Bedeutung der Gemeinnützigen Revue passieren ließen. Auch im Werbungsausschuss

war der Schriftleiter gefragt, und noch heute sind wir ein klein wenig stolz, wenn wir die Worte „bewegen, fördern, gestalten“ sehen, denn diese Idee stammt aus ebendem Ausschuss.

Und was sind die Vorsitzende und der Redaktionsausschuss wiederum heilfroh, dass Manfred Eickhölter „nur“ seinen Platz während der Redaktions Sitzung ändert, auf einen anderen Stuhl wechselt, uns aber erhalten bleibt, als Mitarbeiter in unserem Ausschuss, und so seine Kenntnisse und sein Wissen weiterhin für uns in Form von Diskussionsbeiträgen oder auch Artikeln zur Verfügung stellt!

Dann bis hierher erst einmal: Danke, Manfred!

*Doris Mührenberg
Vorsitzende des Redaktionsausschusses*

Deutsch-Italienische Gesellschaft Lübeck

Dienstag, 14. September 2021, 18.00 Uhr



Lesemarathon

Dante Alighieri

„Die Göttliche Komödie“ – „La divina commedia“

Scharbauseaal der Stadtbibliothek, Hundestraße 5-17

Der Lesemarathon der Vereinigung Deutsch-Italienischer Kultur-Gesellschaften (VDIG) geht nun bereits in die siebte Runde. Nach erfolgreichen Veranstaltungen zu Dante, Goethe, Eco, Boccaccio, Manzoni und Lampedusa wird – anlässlich der 700. Wiederkehr seines Todestages – erneut der große italienische Dichter und Vater der italienischen Sprache Dante Alighieri mit einer „Maratona infernale“ gewürdigt.

Die Lesung wird ergänzt durch visuelle Impressionen und Musikbeiträge von Brita Rehsöft.

In Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Lübeck

Eintritt frei

Sonntag, 26. September 2021, 18.00 Uhr

Eine Reise zu Dante

Zoom-Vortrag von Barbara de Mars anlässlich der gleichnamigen Neuerscheinung im Corso Verlag

Für viele Italiener gehört Dante heute quasi zur Familie, er ist ein poetisch-politisches Symbol, das Italien sprachlich und als Nation geeint hat, ein Mythos, der vom Mittelalter bis in die Moderne reicht. Auf

den Spuren von Dante reisen wir zu seinen Lebens- und Schaffensorten und von Florenz ins Exil. Barbara de Mars studierte in München Germanistik, Theaterwissenschaft, Internationales Recht und Medienmarketing. Seit über 20 Jahren lebt sie in Italien, die meiste Zeit davon im Goldenen Dreieck der Toskana zwischen Florenz, Arezzo und Siena. Sie schreibt Bücher zu kultur- und kunstgeschichtlichen Themen und veranstaltet Seminare.

Anmeldungen erbeten bis zum 23. September an kuras-berlin@italia.de

Erster Klimaschutzpreis der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung

Die Gemeinnützige Sparkassenstiftung vergibt erstmals gemeinsam mit der Genossenschaft Bürgerenergie Lübeck den



(Foto Sparkassenstiftung, Felix König)

Klimaschutzpreis, der mit 10.000 Euro Preisgeld dotiert ist. Der Preis richtet sich sowohl an gemeinnützige Organisationen und Vereine wie auch an Privatpersonen und Haushalte in Lübeck. Die Bewerbungen

können über die Webseite der Stiftung unter www.gemeinnuetzige-sparkassenstiftung-luebeck.de eingereicht werden. Die Bewerbungsfrist endet am 15. September 2021.

Natur und Heimat

Sa, 18. September, Treffen: 09.10 ZOB,

L 7650 Richtung Bad Segeberg (Autofahrer parken am „Goldenen Hahn“, Beginn der Wanderung dort um ca. 09.45 Uhr)



Zum Taufengel nach Pronstorf

Tagesrundwanderweg, ca. 16 km, Rucksackverpflegung

Kontakt: Friedel Mark/Tel. 7060274

Mi, 29. September, Treffen: ZOB um

10.45 Uhr, Bus 5912 um 10.55 Uhr

Curauer Moor – Schwinke

Halbtagswanderung, ca. 11

km, Gruppenfahrtschein

Kontakt: Grudrun Meßfeldt/Tel. 493844



Sa, 2. Oktober, Treffen 08.40 Uhr Bahnhofs-
hofshalle/Hintereingang, Zug um 09.03 Uhr

Großsteingräber im Everstorfer Forst

Tagesrundwanderweg ab Grevesmühlen ca. 18,5 km, Rucksackverpflegung, Gruppenfahrtschein

Kontakt: Andreas Sassenhagen/Tel. 2034832



Aus der Vorsteherschaft

Am Donnerstag, dem 12. 08. 2021, traf sich die Vorsteherschaft nach einer einmonatigen Sommerpause und nach langer Zeit erstmals wieder im Vorstherzimmer – natürlich unter Einhaltung der Coronabestimmungen. Die Sitzung leitete der stellvertretende Direktor Herr Titus Heldt. Nach der Begrüßung konnte nun auch die Rote Kiste mit den aktuellen Mitteilungen und Informationen wieder ihren Umlauf nehmen. Die Verwaltungsleiterin berichtete zunächst über Aktuelles, wie die aktuellen Corona-Arbeitsschutzverordnungen für die Geschäftsstelle, über IT und Telefonie, wie z. B. neue E-Mail-Adressen, über Marketing und Web, über Datenschutz und über das neue Firmenfahrzeug, das mit einigen Logos der Einrichtungen der Gemeinnützigkeit zukünftig durch die Stadt fährt.

Bei Beschlussangelegenheiten wurde eine Instandhaltung und Aktualisierung der Bühnentechnik für das Kolosseum abgesegnnet. Sie ist zwingend notwendig, um den Spielbetrieb aufrecht erhalten zu können. Ein Antrag von der Musikschule zur Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlichen in allen musischen Bereichen wurde zu Teilen positiv beschieden. Der Schulverein der Dom-Schule e. V. kann sich über die Förderung der Neugestaltung des Sandspielbereichs der Schule aus der Scholz- und der Friedrich- und Lilly-Pritzkow-Stiftung freuen. Es werden auch zwei Teilnahmen an dem „Talent Music Summer“ aus der Stiftung in memoriam Dr. jur. Felix Hinrichsen zur Förderung Studierender an der Musikhochschule Lübeck unterstützt.

Herr Klotz berichtete, dass weiterhin konstruktiv über die Zukunft der Bücherei

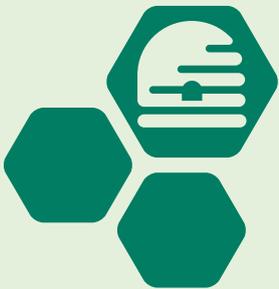
diskutiert wird. Frau Mührenberg berichtete, dass der langjährige Schriftleiter der Lübeckischen Blätter, Dr. Manfred Eickhölder, sein Amt niedergelegt hat (siehe auch Bericht in diesem Heft), bis zur Klärung der Nachfolger:innenfrage leitet Doris Mührenberg die Lübeckischen Blätter kommissarisch.

Herr Heldt berichtete, dass es eine Anfrage an die Gemeinnützige gab, ob Hochwasserhilfe geleistet werden kann. Dieses muss bei Fehlen satzungsgemäßer Mittel leider abgelehnt werden.

Die Mitgliederentwicklung zeigt seit der letzten Sitzung drei Austritte, fünf Verstorbene und zwei Neuaufnahmen auf, so dass wir uns momentan bei einem Mitgliederstand von 1.721 befinden.

Doris Mührenberg, Vorsteherin

50 Jahre Schauspiel- Schule der Gemeinnützigen



Grußwort

Unsere Schauspielschule wird 50

Was einst klein als KinderschauSPIELschule begann, hat sich zu einer großen Einrichtung entwickelt, in der viele, viele Kinder den Spaß am Theaterspielen und an der Gemeinschaft entdeckten, später auch Jugendliche und seit fast 20 Jahren sogar Erwachsene. Von der Holstenstraße über den Rosengarten und die Wahnstraße ging es dann schließlich in das eigene Theaterhaus in der Königstraße in unmittelbarer Nachbarschaft zur Gemeinnützigen! Wie viele Kinder werden wohl durch die Schauspielschule getobt sein, sich im Spiel vertieft haben, gelacht, getanzt und

gesungen, sich aber auch mit ernsten und anspruchsvollen Stücken auseinandergesetzt haben.

Und jetzt liegt in einem Abschied der Beginn von etwas Neuem: Das Theater Partout hat seine Pforten geschlossen und den Fundus und den Theaterraum der Schauspielschule vermacht. Uli Sandau und Reiner Lorenz, lange Jahre Leiter bzw. Dozenten an der Schauspielschule, wollten weitergeben, woran ihr Herzblut hing und hängt.

Und mit Herzblut ist auch der neue Leiter der Schauspielschule Daniel Löpmeier dabei. Und neu ist auch die Zusammenarbeit mit der Taschenoper Lübeck im Theaterhaus der Gemeinnützigen. So ist unsere Schauspielschule mit ihren 50 Jahren keineswegs in Erstarrung begriffen,

sondern ganz im Gegenteil immer Neuem zugewandt. Mögen noch viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch diese Räume wandeln, sich in Sprache, Musik, Tanz und Ausdruck versuchen und verlieren, in andere Rolle schlüpfen, das Kribbeln spüren, kurz bevor sich der Vorhang hebt – und dann (hoffentlich bald wieder) den Applaus genießen!

Wir wünschen unserer Schauspielschule noch mindestens weitere 50 Jahre, um diese Kreativität, diese Lust am Spiel, einfach diese Magie des Theaters weitervermitteln zu können an viele kleine und große spielfreudige und theaterbegeisterte Menschen!

*Angelika Richter,
Direktorin*

*Doris Mührenberg,
Vorsteherin*

Schauspielschule der GEMEINNÜTZIGEN – 50 Jahre lang Ort der Inspiration

Im September 1971 wurde in Lübeck die erste Kinderschauspielschule Deutschlands eröffnet. Die Schauspielerinnen Marianne Vibach-Schubert und Ute George sowie der Tänzer Roger George schufen in der Lübecker Holstenstraße für Kinder und Jugendliche einen Rahmen, um mit Stil-/SPIEL-Mitteln des Theaters die Kreativität zu fördern.

Nachdem die GEMEINNÜTZIGE der Lübecker Musikschule zu einem großzügigen Domizil im Zentrum Lübecks verholfen hatte, konnte die Kinderschauspielschule ihren Standort dorthin verlegen und nun im Rosengarten ihre Kurse anbieten. Die Weichen für eine erfolgreiche, vor allem räumlich abgesicherte Zukunft waren gestellt!

Das Ehepaar George leitete dann dort zu zweit die Schule mehrere Jahre mit großer Einsatzfreude weiter, bis der plötzliche Tod beider kurz hintereinander der wertvollen Arbeit ein jähes Ende setzte.

Deshalb übernahmen 1998 Reiner Lorenz und Uli Sandau die Leitung, zwei gestandene Theaterprofis, die die Schule unter anfänglicher Mithilfe der Ballettsolisten Caroline Maylin und Johannes Kritzinger in neue Fahrwasser lenkten und Kurse für alle Altersgruppen anboten. So wurde aus der Kinderschauspielschule im Laufe der Jahre die Schauspielschule der GEMEINNÜTZIGEN, die mittlerweile das umfassendste Kursangebot im gesamten Lübecker Raum zu bieten hat.

Hier ist jeder Interessierte willkommen, denn eine Vorauswahl oder ein Casting findet grundsätzlich nicht statt. Und fast immer können die professionellen Dozent:innen, die alle aus den Bereichen ‚Regie‘, ‚Schauspiel‘ und ‚Theaterpädagogik‘ kommen, eine rasche Teilnahme ermöglichen!

Die Kurse sind mit maximal 10 Teilnehmern besetzt, so ist sichergestellt, dass das Schau-Spiel-Erleben in einem

geschützten Rahmen stattfindet. Da die Kurse fortlaufend sind, entstehen oft freundschaftlich verbundene Gruppen, in denen etliche Teilnehmer viele Jahre ihre Theaterleidenschaft gemeinsam ausleben und sich eine Insel des Spiels und der Kreativität im fordernden Alltag schaffen.

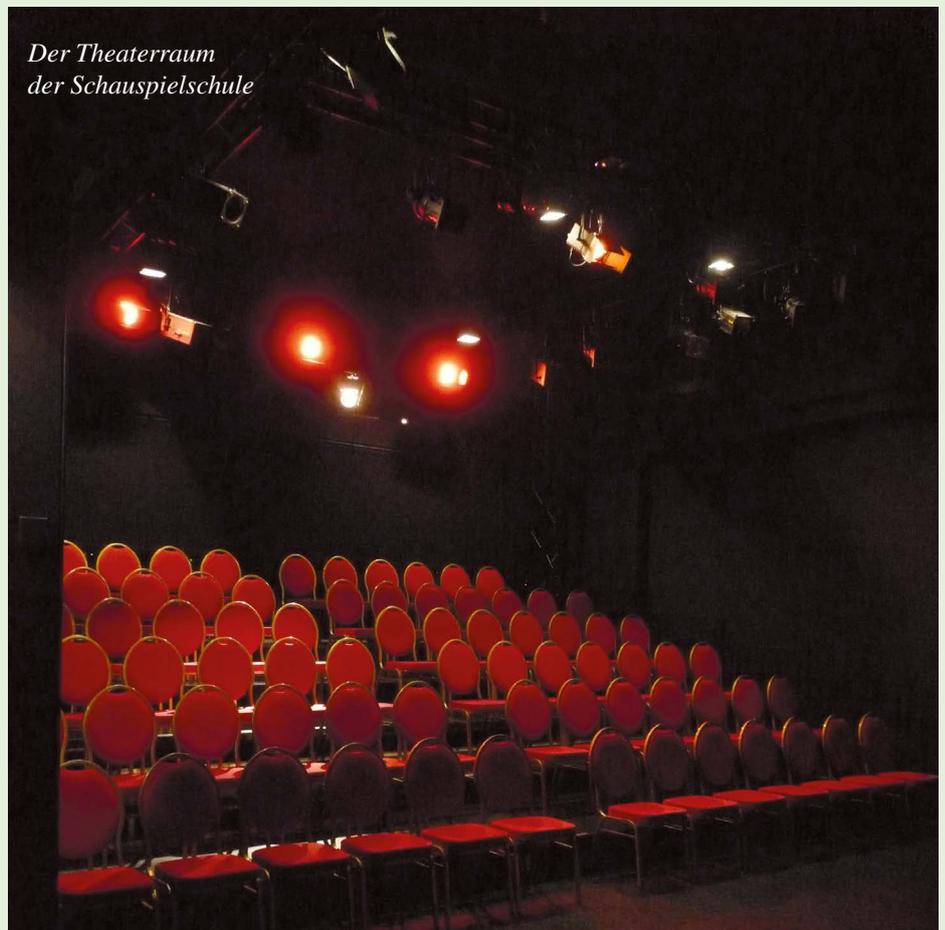
Es verwundert nicht, dass manche die Kurse als Sprungbrett nutzen, um sich zur Schauspielerin oder zum Schauspieler ausbilden zu lassen.

2007 konnte sich die Schauspielschule dann noch einmal erweitern und die wunderschönen Räume im Theaterhaus der GEMEINNÜTZIGEN beziehen. Im Herzen der Altstadt, hinter einer wunderschönen Fassade gelegen, eingebettet in

die prächtigen Bürgergärten, steht nach wie vor die Freude am Spiel im Vordergrund, so wie es einst die drei Gründer etabliert hatten. In einladenden Räumen und in dem eigenen Theatersaal mit seinen 89 rot-goldenen Plätzen findet ein vielfältiges kreatives Schaffen ohne Leistungsdruck statt, aber mit viel Leistung, wie die qualitätsvollen Kurs-Premieren Jahr für Jahr zeigen!

„Theater ist der seligste Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und sich damit auf und davon gemacht haben, um bis an ihr Lebensende weiterzuspielen.“

Max Reinhard



*Der Theaterraum
der Schauspielschule*

**Das theatralische
Alphabet der
Schauspielschule**

A pplaus

B ühne

Ä ääh... Mist, ich hab'
nen HÄnger

C ool

Im folgenden Treffen befragt Rieke Bauer, die ihr freiwilliges kulturelles Jahr im Theaterhaus der GEMEINNÜTZIGEN absolviert, den Schauspieler Reiner Lorenz und den Schulleiter Uli Sandau. Beide haben mit ihrem Schaffen 23 Jahre lang die Schauspielschule der GEMEINNÜTZIGEN geprägt.

RB: Reiner und Uli, 2018 gab es Eure aufwendige Schauspielschul-Inszenierung „Der Lubeca-Code“, die an drei Spielorten aufgeführt wurde. Zum Abschluss Deiner Leitungstätigkeit, Uli, wolltet Ihr im Juni 2020 wieder ein Poesie-Spiel in drei Stationen realisieren: „Das Drehorgelspiel“, das aufgrund der Corona-Situation allerdings ins nächste Jahr verschoben werden muss.

RL: Ja, das ist bedauerlich, weil wir schon alle Weichen gestellt hatten, von Besetzungen über die Vorstellungstermine bis hin zu Vereinbarungen mit dem Marli-Museums-Café und den Betreibern des Restaurants in der GEMEINNÜTZIGEN. Aber die Geschichte, die von ungelebten Möglichkeiten erzählt, wird natürlich auch im nächsten Jahr noch genauso ihre poetische Kraft entfalten!

US: Im Abschlusslied des Drehorgelspielers heißt es: „So es sei, bleib Dir treu“, das war stets Ausdruck unserer Arbeit in der Schauspielschule und wird als Leitgedanke auch 2022 die Kursarbeit prägen. Also auch die Proben zum „Drehorgelspiel“.

RB: Was hat Euch in den zurückliegenden Jahren von all den Stücken besonders berührt?

US: Neben so vielen beglückenden Momenten berührt mich immer wieder aufs Neue diese überschwängliche Freude nach Premieren, wenn die Augen der Teilnehmenden vor Glück strahlen und sich jeder mit jedem verbunden fühlt, durch dieses großartige Gefühl, es gemeinsam geschafft, es gemeinsam gemeistert zu haben. Das ist jedes Mal eine sehr anrührende Erfahrung als Dozent!



Reiner Lorenz und Uli Sandau

(Foto 54° Felix König)

RL: Da ich in der Schauspielschule auch immer mal wieder mit Menschen mit Handicap theaterpädagogisch arbeiten durfte, hat es mich besonders berührt zu erleben, wie ganz eigene Ausdrucksformen geschaffen wurden und trotz Einschränkungen eine große Bühnenintensität entstand.

US: Ja, und dann gibt es noch die Erinnerung an dieses tief berührende Bild eines Menschenhaufens aus nur spärlich bekleideten Jugendlichen, die kreuz und quer übereinandergestapelt lagen. Es war das eindringliche Schlussbild unserer Anne Frank-Inszenierung, das die Zuschauer, das Reiner und mich zum Weinen gebracht hat.

RB: Wenn Ihr frei wählen könntet, in welchem Kurs würdet ihr dann gerne Teilnehmer sein?

RL: Ich würde gerne mal in mehrere Kurse reinschlüpfen, um noch einmal hautnah zu erleben, wie es war, ein Vierjähriger zu sein oder ein Vierzehnjähriger im Jahre 2021. Oder ein Achtzigjähriger im Kurs 50PLUS, um zu erfahren, dass ich dann ja auch noch sehr theateraktiv sein kann, wenn es das Schicksal gut mit mir meint.

US: Und ich wäre gerne im Kurs der 4- bis 7-Jährigen, um als Kind wieder die Faszination des Staunens zu erleben und die Gewissheit, dass absolut alles möglich ist. Möchte noch einmal spüren, wie es ist, sich völlig im Moment zu verlieren, ohne dass das Davor oder das Danach eine Rolle spielt.

RB: Was wünscht Ihr Eurem Nachfolger?

RL: Dass er in seinem eigenen Stil unseren Anspruch fortsetzt, die unterschiedlichsten Menschen im kreativen Spiel zu vereinen. Theater war und ist unsere Leidenschaft, Theaterpädagogik ist immer unser Bekenntnis gewesen, diese Leidenschaft all unseren Kursteilnehmerinnen und Teilnehmern zu vermitteln!

US: Ich wünsche ihm, dass er stets mit seiner Theaterfreude und seiner Intuition künstlerischer Wegbegleiter für Kolleg:innen und Teilnehmer:innen gleichermaßen sein kann, ein Gefährte, der nicht dirigiert, sondern inspiriert, der anregt und animiert!

RB: Vielen Dank für das sehr persönliche Gespräch!

Direkt vor der
Vorstellung
pieschern müssen

Erfolgserlebnis

Fundus

Glücksgefühl

Haarspray

Improvisieren



Vor der Vorstellung ...

(Fotos: Schauspielschule)



Jugendkurs-Produktion „Stichprobe“



Probe mit der Kindergruppe zum Thema „Ausgrenzung“



Der Lubeca-Code



Jugendkurs-Produktion „Auf hoher See“



Der Lubeca-Code



Probe mit der Youngster-Gruppe



Jugendkurs-Produktion „Das Tagebuch der Anne Frank“



Jugendkurs-Produktion „Beloved“



Der Lubeca-Code



Erwachsenen-Produktion „Kleineleutehochzeit“



Der Lubeca-Code



Erwachsenen-Produktion „Tripper für 'ne Mark“

Daniel Löpmeier übernimmt als Nachfolger von Uli Sandau ab Sommer 2021 die Leitung der Schauspielschule der GEMEINNÜTZIGEN.



Kurse wieder wie gewohnt stattfinden können, denn das ist die Basis für die gemeinsame Arbeit. Dann würde ich mir wünschen, dass wir mit unserer Arbeit auch diejenigen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen erreichen, die selten oder noch nie mit Theater in Berührung gekommen sind, es aber schon immer mal ausprobieren wollten. Und der dritte Wunsch wäre, in Zukunft auch viele unterschiedliche Theater-Projekte mit den Schulen in der Umgebung zu starten, sodass die Schüler raus aus der Schule und rein in ein vollausgestattetes Theater kommen können.

sie sich selbst ausprobieren können. Außerdem möchte ich Räume schaffen für echte Begegnung und ein Miteinander, das auf gegenseitigem Vertrauen und einem rücksichtsvollen Umgang beruht. Ohne Leistungsdruck, ohne starre Regeln und Zwang. Denn dann kann das Theater ein Ort sein, in dem die Teilnehmer loslassen und sich öffnen können, was wiederum eine wichtige Voraussetzung für das kreative Schaffen bildet.

RB: Daniel, Theater lässt ja Wunder zu. So ist es also nicht verwunderlich, dass die Theatergöttin Thalia Dir erscheint und Dir drei Wünsche für Deine Leitungstätigkeit in der Schauspielschule gewährt. Welche sind das?

DL: Als erstes würde ich mir in jedem Fall wünschen, dass wir überhaupt wieder Theater spielen dürfen und die

RB: Was ist Dir in Deiner Arbeit als erfahrener Theaterpädagoge besonders wichtig?

DL: Besonders wichtig ist mir, die Teilnehmer einer Schauspielgruppe mit ihren individuellen Vorstellungen, Ideen und Impulsen wahrzunehmen, um dadurch ein Projekt zu entwickeln, dass allen gefällt und in dem

RB: Die Schauspielschule verfügt ja jetzt über einen großen Fundus, welche Theaterrequisite wärst Du gerne? Und warum?

DL: Dann wäre ich gerne ein Regenschirm! Denn er ist vielseitig, kann sich schlank und breit machen, etwas verdecken, seinen Besitzer schmücken oder sogar für artistische Darbietungen benutzt werden!

RB: Vielen Dank für das Gespräch und Toi, toi, toi für deinen Start!

Ein paar Auszüge aus Grüßen von Kursteilnehmer:innen und Danksagun

„Ihr und das Theater wart für mich eine sehr lange Zeit ein herzliches und offenes Zuhause. Ein Ort der Inspiration, an dem ich so viel über mich, meine Grenzen und meine Möglichkeiten gelernt habe.“

„Vielen, vielen Dank für alle Zeit, Geduld und Kraft, die Du auch diesmal wieder für uns aufgebracht hast! Und danke auch dafür, dass Du immer wie ein hell leuchtender Theaterstern bei uns bist und uns die Gelegenheit gibst, ebenfalls zu strahlen!“

„Danke für Eure Zeit, Energie, Theaterliebe!“

„Ähnlich wie dieser Fotograf auf der Karte hast Du uns voller Leidenschaft, Engagement, Geduld an die „Ausgestaltung“ des Tschechowschen Kirschgartens geführt. Wir danken Dir für diese lehrreich-kernige Zeit und Deine immer positiv bestärkende Zuwendung.“

„Ich werde selbst immer wieder mit Begeisterung in Eurem Theaterhaus sein. Weil Ihr diese Theaterlust mit ganzem Einsatz lebt und dafür brennt, sie an Eure Schüler*innen weiter zu geben.“

J ubel

N ebelmaschine

K ostüm

O ma und Opa stolz machen (Mama und Papa auch)

P remiere

L ampnenfieber

Q siehe C

M ärchen

Ö ffentliche Vorstellung

R equisiten

Szenenausschnitt aus dem Projekt „Würde“, einer Gemeinschaftsarbeit von Kunstschule, Schauspielschule und Musikschule der GEMEINNÜTZIGEN.

Unter dem Titel „*Angela zittert*“ setzten sich 15 Teilnehmer der Schauspielschule über mehrere Monate mit dem Thema „Würde“ auseinander.

Ausgangspunkt war die Art von Würdelosigkeit und Häme, mit der 2019 auf die Zitterattacken von Angela Merkel in den sozialen Medien reagiert wurde.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Alter zwischen 6 und 70 Jahren näherten sich den Themen „Würde“, „Würdelosigkeit“ und „würdevolles Miteinander“ in verschieden selbstentwickelten Szenen und szenischen Choreographien an, dabei wurde der Bogen gespannt von Mobbing im Kindesalter und in der Schule über würde- und respektloses Verhalten im Altenheim bis hin zu einem würdevollen Miteinander aller 15 Teilnehmer in einem beeindruckenden Schlussbild, in dem die Individualität des einzelnen herausgestellt und die Notwendigkeit des sozialen Miteinanders betont wurde; eines Miteinanders, das darauf beruht, das jeder Mensch es verdient, in seiner Einzigartigkeit geachtet zu werden, sofern diese nicht einem anderen Menschen Schaden an Leib und Seele zufügt!

Mit der Michael-Jackson-Hymne „Heal the world“ wurde singend und tanzend ein gemeinsamer Schlusspunkt der Freude und Zuversicht gesetzt.

Alle 15 Schauspieler:innen gehen umher und nehmen eine individuelle Pose ein, erstarren. Dann lösen alle die erstarrte Haltung auf, dabei aber auf der jeweiligen Position bleibe!

Jugendlicher 1: Jeder Mensch ist erst einmal ein Mitmensch!

Kind 1: Jeder Mensch ist einzigartig!

Erwachsener 1: Jeder Mensch verdient es, in seiner Einzigartigkeit geachtet zu werden, sofern diese nicht einem anderen Menschen Schaden an Leib und Seele zufügt!

Jugendlicher 2: Und darum sollte jeder Mensch frei von Häme und Verachtung er selber sein dürfen!

Kind 2: Auch wenn er dunkelhäutig ist!

Erwachsener 2: Oder jüdisch!

Jugendlicher 3: Oder dick!

Kind 3: Oder rothaarig!

Erwachsener 3: Oder alt!

Kind 4: Oder behindert!

Jugendlicher 4: Oder unangepasst!

Kind 5: Oder arm!

Erwachsener 4: Oder anders als die anderen ist!

Jugendlicher 5: Oder wenn er zittert!

Erwachsener 5: Und jeder Einzelne trägt dazu bei, um gemeinsam laut und deutlich zu sagen:

ALLE: WIR!

Alle tanzen zu Heal the world von Michael Jackson

gen zu Premieren aus den zurückliegenden 23 Jahren:

„Schwer zu sagen, wofür wir uns am meisten bedanken sollten: Für Deine unglaubliche Geduld? Für Deinen unerschütterlichen Glauben, dass am Ende alles gut wird? Wir denken: für alles!“

„Ihr habt meinem Selbstwertgefühl einen richtigen Kick in die positive Richtung gegeben!“

„Danke für endlose Ideen, immer wieder spannende Übungen, Ermutigungen, positive Kritik, lautes Lachen, wenn wir spielten, dafür, dass sich nie jemand geschämt hat, ich mich austoben konnte, mich entdecken konnte, strahlende Bühnenstunden erleben durfte!“

„Die intensiven Proben haben mir viel Freude bereitet. Auch die lieben Worte von Euch geben neue Kraft für den Alltag!“

„Ich finde die Art und Weise, wie Ihr unterschiedlichen Persönlichkeiten die Schauspielerei näherbringt, ganz toll, und bei Eurer Herzlichkeit und Leidenschaft kann es einfach nur Spaß machen.“

„Theater – mein Lieblingsplatz. Danke, dass ich dabei sein durfte!“

Scheinwerfer

Toi, toi, toi!

Umkleide

Überzeugen

Vorhang

Wertschätzung

Si X pack für das Gedächtnis

Yes, wir meistern es!

Zuschauer! Zuschauer!!
Zuschauer!!!

(Mist, das Theater ist einfach zu klein!)

Theaterhaus-Moritat

zur Eröffnung am 15. September 2007

Schon seit sechsunddreißig Jahren
bieten wir nun Kurse an,
Schauspiel lustvoll zu erfahren,
Gruppen gibt's für jedermann.
Regina: Und jederfrau natürlich!

Viele blieben lang und länger,
spielten sich so richtig frei,
und der Platz wurd' eng und enger,
mit dem Proben war's vorbei.

Mutter Menken, mit Courage,
sagt: Ein neues Haus muss her!
Meinetwegen auch 'ne Etage,
aber eine im Parterre.

Immobilien aller Arten
werden gründlichst inspiziert,
doch dann heißt's geduldig warten,
bis endlich etwas passiert.

Nummer siebzehn, Königstraße,
treffen die Vorsteher ein,
prüfen Zahlen, ihre Kasse
und beschließen: Hier soll's sein.

Die GEMEINNÜTZIGE, die zeigt Tatkraft,
und die Räume sind bald wie neu,
nun erlebt, was man im Kurs schafft:

Der Schauspielschule: Ein Toi-Toi-Toi!

Kontakt:

Schauspielschule

der Gemeinnützigen

Im Theaterhaus
Königstraße 17
23552 Lübeck

Tel (0451) 58 344 870

schauspielschule@die-gemeinnuetzige.de

www.die-gemeinnuetzige.de

Chronik Juni 16. bis 30. Juni

Von Doris Mührenberg

16. Ein 64-jähriger Lübecker wird tot aus dem Klempauer Hofsee geborgen. ••• Der Polizei gelingt die Zerschlagung eines Drogenrings, acht Personen werden verhaftet, die Tatverdächtigen operierten international mit dem Hauptsitz Lübeck. ••• Das Unternehmen Bockholdt feiert Richtfest für seinen Bockholdt-Campus. ••• Eröffnung der Ausstellung „Nacht und Tag auf der Erde“ mit Werken von Armin Mueller-Stahl im Theater Lübeck.

17. Es verstirbt im Alter von 82 Jahren Ulrich Büning. Der gelernte Schriftsetzer und Buchdrucker war Berufsschullehrer und Autor von Lehrbüchern. In Erinnerung bleibt er aber als Aktivist der Althausanierergemeinschaft, für die ASG und für die BIRL machte er zahlreiche Ausstellungen, er trug mit zur Rettung und Sanierung des Dielenhauses Fleischhauerstraße 79 bei und veröffentlichte ein Buch über die Fleischhauerstraße. ••• Es werden 5.742 laborbestätigte Fälle von Covid-19 gezählt, aktiv erkrankt sind 39 Lübecker*innen, 99 sind verstorben.

18. Es verstirbt im Alter von 80 Jahren der gebürtige Travemünder Klaus Peter Dencker. Er war in vielen Bereichen tätig, drehte und realisierte über 100 Filme für ARD und ZDF. Vor allem war er aber ein kreativer und weltweit vernetzter Praktiker und Theoretiker der Visuellen Poesie. Kürzlich erst erschien das bibliophile Werk des Trägers des Bundesverdienstkreuzes „Lübeck als künstliche Lebensform“. ••• Hanse-Talk in den Media-Docks zum Thema: Wie digital ist Lübeck? ••• In St. Jürgen wird ein 12-Jähriger bei einem Radunfall leicht verletzt. ••• Neuer Wohnungsbau-Rekord in Lübeck. ••• Die Weiland-Kulturstiftung Henning Hamkens spendet Bücher für den Bücherpavillon im Schulgarten.

19. VfL Lübeck-Schwartau verliert gegen den ASV Hamm-Westfalen mit 22:31.

20. Eine Segeljolle kentert vor dem Brodtener Ufer, Segler und Seglerin werden gerettet. ••• Die Ortsgruppe der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland erinnert auf dem Lübecker Ehrenfriedhof an den Angriff Deutschlands auf Russland vor 80 Jahren. ••• Scanner an zehn Standorten in der Lübecker Innenstadt zählen

die Kunden und Kundinnen. ••• Der VfB Lübeck verliert gegen den TSB Flensburg im Viertelfinale des Landespokals mit 1:2.

21. Am Lindenplatz brechen von einem Gebäude Fassadenteile ab und schlagen auf den Gehweg. ••• Die Biologin und Direktorin des Instituts für Kardiogenetik Prof. Dr. Jeanette Erdmann von der Universität zu Lübeck wird in die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina aufgenommen. ••• Ulla Möller (94), bekannt für ihre Currywurst, verlässt nach 53 Jahren ihre Kultkneipe „Bei Ulla“ in der Mühlenstraße, die Kneipe wird verkauft, soll aber unter dem alten Namen weitergeführt werden. ••• Es verstirbt im Alter von 86 Jahren Ingo Petersen, er begründete 1979 den Verein „Rettet die Passat“ und trug somit entscheidend zur Rettung des Flying-P-Liners bei. Er leitete diesen Verein 28 Jahre lang, war auch in anderen Vereinen tätig und Mitglied der Bürgerschaft. Für sein vielfältiges Engagement erhielt er 1993 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

22. „Haustierschwemme“ im Lübecker Tierheim. ••• Deutschlands größtes Feuererschiff ist zu Besuch im Lübecker Hafen.

23. Die LN schreibt in der heutigen Ausgabe den Titel „Lübecker Nachrichten“ in Regenbogenfarben. ••• Die Herrenwykerin Ursula (84) und der Rangenerberger Walter (89) Wittky feiern nach 65 Jahren ihre Eiserne Hochzeit. ••• Die Lübeck-Travemünder-Verkehrsgesellschaft (LVG) feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wird ein „Retro Bus“ der sechziger/siebziger Jahre hergestellt.

24. VfL Lübeck-Schwartau verliert gegen Großwall-

stadt mit 32:34. ••• Es werden 5.748 laborbestätigte Fälle von Covid-19 gezählt, aktiv erkrankt sind 14 Lübecker*innen, verstorben 99. Die Inzidenz in Lübeck sinkt auf 1,8. ••• Das Bürgerbüro in Travemünde wird eröffnet. ••• Laut „Treatfair“ ist die Klinik für Kardiologie und Angiologie an den Sana Kliniken in Lübeck eine der 100 Top-Abteilungen in Deutschland hinsichtlich der guten Arbeitsbedingungen. ••• Die Lübecker Schauspielerin Marianne Schubart-Vibach feiert ihren 100-jährigen Geburtstag (vgl. Heft 13).

25. Die Mitglieder von Fridays for Future demonstrieren mit bunten Kajaks und Kanus auf der Obertrave gegen den Verbrauch von Diesel im Schiffsverkehr. ••• Ali Alam singt in „Hallo Deutschland“ über das Fischbrötchen. ••• Vox dreht „Das perfekte Dinner“ in Lübeck und Umgebung, es nehmen auch eine Lübeckerin und ein Lübecker teil, letztendlich gewinnt der Stockelsdorfer Christian Kummer. ••• Der Riesenaffe aus Sand, der für das Sandskulpturenfestival werben soll, wird mutwillig zerstört. ••• Der Gustav-Radbruch-Platz (Burgfeld) hat jetzt an der Einmündung der Roeckstraße eine Ampel.

26. Der VfL Lübeck-Schwartau unterliegt dem TV Emsdetten mit 27:32.

27. Mitglieder des Surfrider Foundation Chapter Lübeck räumen am Schellbruch auf und beseitigen Müll vom Traveufer.



ankommen ...

www.praxis-adolfstrasse.de

Dr. Peters • Dr. Grunau
Praxis Adolfstraße 1 • 23568 Lübeck • Telefon 611 600

••• In der Possehlstraße werden nachts bei acht parkenden Autos Seitenspiegel abgetreten und Seitenscheiben eingeschlagen.

28. Es werden 5.748 laborbestätigte Fälle von Covid-19 gezählt, aktiv erkrankt sind 8 Lübecker*innen, 99 sind verstorben. ••• Die Uni Lübeck, die Firma Euroimmun und das Lübecker Gesundheitsamt veröffentlichen eine Studie, die der Frage nachgeht, wie lange eine Immunität nach einer COVID-Infektion anhält. Ergebnis: Nach 10 Monaten können noch Antikörper bei 75 % der Teilnehmer*innen nachgewiesen werden.

Chronik Juli

Von Doris Mührenberg

1. Die Stadt dankt der Bundeswehr für deren Hilfe wegen der Pandemie. ••• Neben dem Drehbrückenplatz wird jetzt auch die Falkenwiese zum Party-Hotspot. ••• Lübeck Air fliegt das erste Mal nach Bern. ••• Die Frauenhäuser in Lübeck sind belegt und können mehreren Hundert Frauen und Kindern keine Zuflucht mehr bieten. ••• Thomas Köstler ist neuer Leiter der Lübecker Feuerwehr, der Leitende Branddirektor Bernd Neumann geht in den Ruhestand. ••• Der Kapellmeister des Theaters Lübeck, Andreas Wolf, geht an das Deutsche Nationaltheater nach Weimar.

2. Das Kaisertor soll für 2,6 Millionen Euro saniert werden. ••• Das LiveCV, die Jazzbühne des CVJM, hat zum vierten Male den Musikpreis „Applaus“ erhalten, er steht für „Auszeichnung der Programmplanung unabhängiger Spielstätten“. ••• Die MuK hat ein Gründach erhalten. ••• Es werden 5.757 laborbestätigte Fälle von Covid19 gezählt, aktiv erkrankt sind 12 Lübecker*innen, verstorben sind 99.

3. Lübeck hat immer noch ein Problem mit fehlenden öffentlichen Toiletten. ••• Ein 17-Jähriger wird von der Polizei auf einem Roller gestellt, der statt der erlaubten 25 Stundenkilometer 125 fahren konnte. ••• Pro familia feiert 50-jähriges Bestehen in Lübeck. ••• Lübeck Air fliegt jetzt auch (saisonal) nach Salzburg. ••• Ein 29-jähriger Mann kann nur noch tot aus der Kanal-Trave geborgen werden. ••• Eine türkisch-stämmige Familie wird von einem deutsch-stämmigen Paar am Mühlentorteller attackiert. Die Behörden ermitteln wegen Verdachts eines fremdenfeindlichen Angriffs. ••• Ein Obdachloser

29. An der Rückseite des Buddenbrookhauses brennt ein Müllcontainer, die Flammen drohen auf das Haus überzugreifen, eine Stunde später brennt dort ein weiterer Container. ••• Im Krähen-Teich herrscht Sauerstoffmangel, eine Maschine, die durch Schläuche den Teich belüftet, soll Abhilfe schaffen und das Fischsterben verhindern. ••• In mehreren Stadtteilen gehen Spezialeinsatzkommandos – wie schon am 16. des Monats – gegen einen Drogenring vor, drei Personen werden verhaftet, Drogen, Waffen und Geld werden sichergestellt. ••• Der Dreh-

steckt in St. Gertrud kopfüber in einem Kleidercontainer fest.

4. Es verstirbt die Schauspielerin Marianne Schubart-Vibach wenige Tage nach ihrem 100-jährigen Geburtstag.

5. Vom Verwaltungszentrum Mühlentor lösen sich Fassadenteile.

6. Ein Gast des Hotels Trave steckt mehrere Handtücher in Brand.

7. Der VfB Lübeck gewinnt gegen den SV Eichede mit 2:1.

8. St. Marien leuchtet aus den Fenstern in allen Farben des Regenbogens, die Aktion soll bis zum Christopher Street Day dauern. ••• Die Japanerin Reika Hattori erhält den mit 4.000 Euro dotierten ersten Preis des Possehl-Wettbewerbs in der Kategorie „Neue musikalische Aufführungskonzepte.“

9. In St. Jürgen gibt es jetzt die erste öffentliche Selbsthilfe-Fahrrad-Reparaturstation. ••• Am Quartiershäuschen Broilingplatz wird die Scheibe des Schaukastens durch Vandalismus zerstört.

10. Commerzbank, Deutsche Bank und Volksbank schließen insgesamt acht Filialen. ••• 50 Meter Wakenitzufer sind im Bereich der Falkenwiese beschädigt und wegen Verletzungsgefahr abgesperrt. ••• Die Sternwarte erhält ihr Teleskop.

11. Massenschlägerei in der Mühlentortellerstraße.

12. Der VfB Lübeck spielt gegen den dänischen Erstligisten Vejle BK 0:1.

13. Der gesunkene Fischkutter „Dresden“ wird in Travemünde gehoben und

brückenplatz ist momentan Feier-Hotspot in der Stadt.

30. Gewitter über Lübeck, bis um 15 Uhr werden schon 20 vollgelaufene Keller, zwei umgestürzte Bäume und einige Blitzeinschläge gemeldet. ••• Die Arbeitslosigkeit in der Hansestadt ist gesunken, im Juni waren 9.377 Arbeitslose gemeldet, die Arbeitslosigkeit ging um 5,3 % zum Vormonat und um 5,8 zum Vorjahr zurück. ••• Der Verein TÜRGEM e. V. ruft auf dem Koberg zum stillen Gedenken an die Opfer des Anschlages in Würzburg auf.

zum Abwracken gebracht. ••• Die von Rudolfo Groth gestiftete Bronzeplastik „Mädchengruppe,“ ein Nachguss Werkes des Schweizer Bildhauers Karl Geiser im Peter-Rehder-Park am Burgfeld, wird abgebaut, um sie zu restaurieren. ••• Es werden 5786 laborbestätigte Fälle von Covid-19 gezählt, aktiv erkrankt sind 33 Lübecker*innen, verstorben sind 99.

14. Die Rehderbrücke wird einseitig gesperrt, Reparaturarbeiten sollen ein Jahr dauern.

16. Es werden wieder mehr Drogentote in Lübeck gezählt. ••• Ein Mann stirbt bei einem Verkehrsunfall in St. Lorenz. ••• Zwei teure Autos werden mittels Keyless go gestohlen.

17. Das Museum Behnhaus/Drägerhaus bekommt im Rahmen des Denkmalpflegeprogramms „National wertvolle Kulturdenkmäler“ vom Bund 117.000 Euro für die Sanierung.

18. Sprengung einer Granate im Beidendorfer See. ••• Die Chirurgin Dr. Kim Honselmann vom UKSH Lübeck wird aufgrund ihrer Forschungen zum Pankreaskarzinom in die Exzellenz Akademie des Konvents der Lehrstuhlinhaber für Allgemein- und Viszeralchirurgie aufgenommen.

20. Es beginnen wieder Dreharbeiten für „Morden im Norden“ mit Sven Martinek und Ingo Naujoks.

21. Einsatzkräfte des THW-Ortsverbandes Lübeck unterstützen nach der Flutkatastrophe die Bergungs- und Räumeeinsätze in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. ••• Der VfB Lübeck spielt gegen Hertha BSC 1:1. ••• Prof. Dr. Dirk Rades, Direktor der Klinik für Strahlen-

Geburt – Leben – Tod. Jeder Teil des Lebens verdient Liebe, Würde und Respekt.

Ob Erd- oder Feuerbestattungen, im Friedwald, auf See oder anonym –

Wir informieren Sie kompetent und umfassend und stehen Ihnen zur Seite.



Telefon 0451-
79 81 00

**Wir sind
Tag & Nacht
für Sie erreichbar.**

Balauerföhr 9
23552 Lübeck
www.schaefer-co.de



therapie am Campus Lübeck, wird zum Fellow der American Society for Radiation Oncology (ASTRO) ernannt, er erhält diese seit 2006 vergebene Auszeichnung als erster Deutscher und dritter Europäer. ••• Es werden 5.823 laborbestätigte Fälle von Covid-19 gezählt, aktiv erkrankt sind 50 Lübecker*innen, 99 sind verstorben.

23. Uwe Klein, Deutschlands ältester Fluglotse und seit 36 Jahren am Flughafen Lübeck, geht von Bord. ••• Bürgermeister Jan Lindenau eröffnet die 132. Travemünder Woche mit den Worten „Heißt Flagge“. ••• Ein junger Mann, der einen Streit schlichten wollte, wird schwer verprügelt. ••• Erster verkaufsoffener Sonntag seit Ende 2019.

24. Eine 21-jährige Frau wird unweit der Wielandbrücke tot aus dem Stadtgraben geborgen.

25. Der VfB Lübeck spielt im Testspiel gegen den FC Mecklenburg Schwerin 2:2. ••• Im Katastrophengebiet in Rheinland-Pfalz werden die Einsatzkräfte ausgetauscht, der Lübecker Feuerwehrchef Thomas Köstler übernimmt die Einsatzleitung vom Neumünsteraner Marc Kutyniok.

26. Starkregen über Priwall und Trave- münde, die Einsätze der Feuerwehr belaufen sich auf mindestens 44. ••• Die Inzidenz in Lübeck steigt von 21,2 auf 25,9.

27. Das Interimsgebäude der Kaland-Schule auf der Huxwiese kann bezogen werden.

28. Ein Mann wird in seiner Wohnung von zwei mit einer Machete bewaffneten Männern überfallen. ••• Ein Segler ver- stirbt während der Regatta auf der Tra-

vemünder Woche. ••• Über 40.000 Aale werden an verschiedenen Stellen in der Trave ausgesetzt, in der Wakenitz sind es rund 11.500. ••• Es werden 5.873 laborbestätigte Fälle von Covid-19 gezählt, aktiv erkrankt sind 81 Lübecker:innen, verstorben sind 100.

29. Brand bei der Firma Brüggén, ein Röstofen hat Feuer gefangen. ••• Das Theaterschiff „Marie“ ist wieder da. ••• Im Juli waren 9.442 Arbeitslose in Lübeck gemeldet. Die Arbeitslosigkeit stieg um 0,1 Prozentpunkte zum Vormonat an, ging aber um 0,5 Prozentpunkte zum Vorjahr auf 8,2 Prozent zurück.

31. Die Bücherpiraten feiern ihr 10-jähriges Bestehen. ••• Wochenmarkt-Fest am Hasenweg, organisiert von den Markthändlern.

Nie sollst du mich befragen!

Wenig überzeugende Inszenierung des Untertans

Von Karin Lubowski

Ach Heinrich, was ist aus dir geworden! Mirja Biel hat für das große Haus des Theaters ihre Bühnensfassung des großen Romans „Der Untertan“ inszeniert. Von der spitzen Satire und dem scharfsinnigen Blick Heinrich Manns auf die gesellschaftliche und politische Gemengelage an der Wende zum 20. Jahrhundert ist dabei nicht viel übrig geblieben. Stattdessen bleiben jede Menge Fragen, zuvorderst die: Was soll das Ganze?

Die Inszenierung kann sich nicht entscheiden. Will sie die wilhelminische Ära analysieren, in die Heinrich Mann seinen untertänigsten Diederich Heßling verortet? 1914 ist der Roman fertiggestellt,

doch veröffentlicht wird die Geschichte vom kaisertreuen Heßling erst 1918, als der I. Weltkrieg verloren ist und ein anderer politischer Wind weht. Oder will die Inszenierung darauf aus, dass die Menschheit auch mehr als 100 Jahre später zwar mehr weiß, aber nicht klüger handelt? Mirja Biel verheddert sich in einem Gewirr aus historischen und aktuellen Ereignissen, aus gesellschaftspolitischer Impertinenz und eigener Empörung, aus Kaisertreuen und Black Lives Matter.

Die Errichtung eines Denkmals ist Kulminationspunkt im Roman. Auf der Bühne (Matthias Nebel) steht der Sockel von Anfang an da. Es wäre dies ein wich-

tiger Fingerzeig auf die Richtung, die die Regie einschlagen will, wäre da nicht dieser Hinweis im Programmheft: „Der Sockel ist eine Nachbildung des Denkmals für den Sklavenhalter Edward Colston in Bristol. Im Juni 2020 wurde dessen Statue von ‚Black Lives Matter‘-Aktivist:innen gestürzt.“ Ein Rätsel, eines von dutzenden, die sich in drei von einer Pause unterbrochenen Stunden auftun, und die keine Chance haben, gelöst zu werden.

Heinrich Mann (Michael Fuchs) selbst spielt als auferstandener Kommentar mit in dieser Interpretation seines Romans, der in Teilen wie ein Menetekel an der Wand erscheint, doch weder die Schrift an

der Wand noch der Schriftsteller auf der Bühne tragen zu Erkenntnissen bei. Warum also sind sie da?

Hose runter, Hose rauf: Diederich Heßling (Heiner Kock) hat viel zu tun mit seinem Beinkleid. Zum Ende hin bleibt die Hose aus. Welche Bedeutung der Mann im Liebestöter hat? Keine Ahnung.

Guste Daimchen ist die einzige Romanfigur, die mit Rachel Behringer von einer Frau gespielt wird (Diederichs Mutter wird ohne ersichtliches Erkenntniswachstum von Robert Brandt gegeben) – eine dumme, mit Petticoat ausgestaffierte Auguste, die ständig an einem Würstchen nagt. Wenn da der Gedanke an systemstabilisierende Erwartungshaltung an den Mann hochkommt, dann liegt das ausschließlich an der Vorlage, die Wolfgang Staudte 1951 mit seiner grandiosen Verfilmung geliefert hat. Wer diesen Film nicht kennt, hat Pech

gehabt. Und wenn dabei die Idee ist, dass neben jedem Opportunisten eine Guste steht, wie passt es dann, dass die Behringer auch die Rechtsprechung verkörpert?

Als Überraschung auf der Sprechbühne treten mit Virginia Felicitas Ferentschik und Simon Rudoff zwei beeindruckende Stimmen aus der Welt der Oper auf, die aus „Lohengrin“ singen. Ein letzter Gruß ans Wagner-Mann-Projekt? Nie sollst du mich befragen!

Apropos Musik. Einmal sitzt Heiner Kock, aus der Rolle des Diederich herausgetreten, am Piano, erzählt ein bisschen von seinem lückenhaften musikalischen Vermögen, klumpert ein bisschen. Ob das Improvisation ist? Ob das zum Stück gehört? Ob das überhaupt gerade wirklich passiert?

Fragen über Fragen tun sich auf, während man versucht, sich im Zeitein-

topf der Bühnenfassung zurechtzufinden. Eine Kelle Kaiserreich, eine Tasse vom Nationalgefühl, das aus der Kleinstaatelei über den Nationalismus in die Katastrophen des 20. Jahrhunderts führt, ein Fuder zeitloser Obrigkeitshörigkeit, eine ordentliche Prise toxischer Männlichkeit, ein Teelöffel Black Lives Matter. Und die Antworten? Wer im Programmheft sucht, findet neben einer bunten Mischung von Beiträgen – mit der Tradition, dem Publikum „Schnell ins Stück“ zu helfen, ist gebrochen – zwei kryptische Anmerkungen. „In der Inszenierung ist kein Hund zu Schaden gekommen.“ Das bezieht sich mutmaßlich auf den imaginären Hund, den Regierungspräsident von Wulckow (Henning Sembritzki) in die Kulissen schleudert. Worauf sich „Dank an den Eichhörnchen-Liebhaber Jacques Palminger“ bezieht? Weiß der Geier.

Es ist ein Meisterstück

Hamlet

Im Theater Lübeck

von Karin Lubowski

Pit Holzwarth, seit der Spielzeit 2007/08 Schauspieldirektor des Theater Lübeck, hat schon viele bemerkenswerte Stücke inszeniert. Neben seinen Arbeiten über Musikerinnen und Musiker zeigten sich dabei die Shakespeare-Produktionen als herausragend. „König Lear“ kam unter seiner Regie auf die Bühne, „Der Kaufmann von Venedig“, der Shakespeare-Abend „Game of Crowns 1“. Doch der beste Shakespeare kommt zum Schluss. In seiner letzten Spielzeit an der Beckergrube hat Holzwarth seine „Hamlet“-Bearbeitung auf die Bühne gebracht. Es ist ein Meisterstück.

Den Onkel töten, weil der den Vater auf dem Gewissen hat? 420 Jahre nach Niederschrift mutet Shakespeares „Hamlet“ archaisch an. Man guckt und freut sich, dass die Zeiten anders sind. Und doch gelingt es Holzwarths Truppe, das Publikum mit scheinbar überkommenen Konflikten in eine nachfühlbare Gegenwart mitzunehmen. Zu sehen ist ein philosophischer Krimi. Die Sprache: Prosa. Die Ausstattung: (scheinbar) nüchtern. Auch die Probleme, die darin verhandelt werden, sind heutig. Es geht um die Suche nach Wahrheit und Wahrhaftigkeit.

Hamlets Welt ist hin: Der Vater ist tot und kaum beerdigt, als die Mutter den Onkel heiratet. Der Bruder habe ihn ermordet,



Susanne Höhne und Andreas Hutzel in der Hamlet-Aufführung am Theater Lübeck
(Foto: Torsten Wulff)

ruft ihm der Geist des Vaters zu und verlangt Vergeltung. Tod dem Mörder durch die Hand des Sohnes wäre eine zeit-immanente Möglichkeit, die Tat, wenn es sie denn gegeben hat, zu rächen, doch so simpel tickt Shakespeares Hamlet nicht. „Mensch sein oder nicht?“, fragt er in Holzwarths Bearbeitung, es ist die Frage nach einem Umgang mit dem Erbe der Väter, es ist die Suche nach Identität und es ist die Ahnung Hamlets, dass – egal, wie er handelt – seine Welt aus den Fugen bleiben wird.

An der Beckergrube ist Will Workman Spezialist für Verhaltensoriginalität. Als „Hamlet“ ist er darin so überzeugend wie nie. Er zweifelt und grübelt, er tobt und brüllt. Das Gesicht, der ganze Körper ist das

Ringen um Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Ist der Wahnsinn dabei Methode? Wie im richtigen Leben gibt es keine einfache Erklärung für eine komplexe Katastrophe, in der Opfer zu Tätern, Täter zu Opfern werden. Weil sie es wollen, weil sie müssen? Auch das ist hier die Frage. Dass die zum Verzweifeln unlösbar sein kann, wird besonders eindrucksvoll auch von Lilli Gropper in der Doppelrolle als Ophelia und Hamlet-Freund Horatio dargestellt: Beide Charaktere sind dem Helden eng verbunden, beide erliegen instrumenta-

Redaktionsschluss

für das am 25. September erscheinende Heft 15 der Lübeckischen Blätter ist am Donnerstag, dem 16. September 2021.

lisiert den Ränkespielen der Kontrahenten Hamlet und Herrscher-Clan.

Klar und einfach schwarz und weiß mutet zunächst nur die Ausstattung an. Für die hat sich Holzwarth wie für alle seine Lübecker Inszenierungen Werner Brenner an die Seite geholt, und wieder einmal kommt die Kongenialität der beiden Vollblut-Theatermacher zum Tragen: Die Ausstattung ist Materie gewordene Interpretation des Dramas. Im Brennpunkt der Bühne ist ein schwarzer Aschehaufen nachgebildet, auf den es weiß schneit und um den die Gesellschaft im wahrsten Wortsinn, nämlich per Drehscheibe, kreist. In diesem Aschehaufen wühlt Hamlet nach Erkenntnissen. Über diesem Scheiterhaufen der Gerechtigkeit ist eine Loge gebaut, aus der heraus der neue König und Brudermörder (Andreas Hutzel) nebst Königin (Susanne Höhne) und Astrid Färber als Staatsrätin Polonia (statt des ursprünglichen Oberkammerers Polonius) Verzweiflung und Wahn beobachten – so sie nicht gerade selbst darin verstrickt sind und mitmischen. Weiterer Mitspieler ist Johann David Talinski als Polonias Sohn Laertes. Und dann ist da noch Sven Simon, der u. a. als singender Totengräber dem Spiel eine Krone aufsetzt. Zum Dream-Team gehört als Zuständiger für Musik und Komposition mit Achim Gieseler ein weiterer langjähriger Weggefährte Holzwarths.

Die Harmonie im Team ist spürbar, sie macht die Tragödie zu einem außerordentlichen Vergnügen. Holzwarths Truppe tritt immer mal wieder aus dem Spiel heraus; hier wird die Maske auf der Bühne gewechselt, da wird das Publikum dezent angesprochen und auch der schlimmste Jammer scheint von Augenzwinkern begleitet, gerade so, wie man sich vorstellt, dass Shakespeare sein Stück heute inszenieren würde.

Das Ende kommt nach rund drei von einer Pause unterbrochenen höchst unter-

haltsamen Stunden, es ist bitter, aber unausweichlich. Das Licht erlischt, das Premierenpublikum applaudiert im Stehen – und mit Wehmut im Knopfloch, denn der Shakespeare-Experte Pit Holzwarth wird in der nächsten Saison nicht mehr Schauspielregisseur sein.

Natur und Musik

Unter dem Titel "Klangwelten der Natur" spielten Mitglieder der Lübecker Philharmoniker Extrakonzerte im Lübecker Domhof. Das Motto "Orchester des Wandels" prägte die Abende, denn die Lübecker Musiker traten zum ersten

Mal als Mitglieder des Vereins "Orchester des Wandels Deutschland" auf, der gemeinsamen Klimaschutzinitiative der deutschen Berufsorchester. Generationen von Komponisten haben sich mit der Verbindung von Musik und Natur auseinandergesetzt und oft ihre Inspiration in Naturklängen gefunden, in Imitation und Mimesis. Kammermusikwerke aus unterschiedlichen Epochen spielten die Lübecker Orchestermmitglieder, unter anderem von Mozart, Brahms, Messiaen, Kodály, Takemitsu und hinterließen damit einen tiefgehenden Eindruck. Die Abende fanden in Kooperation mit dem Museum für

Natur und Umwelt statt, deren Direktorin, die Biologin Susanne Fütting, das Programm mit kurzen wissenschaftlichen Beiträgen ergänzte und die Werke in Zusammenhang mit Klängen der Erde, der Flora und Fauna brachte. Sie betrachtete die Klänge der Welt aus dem biologischen Blickwinkel und setzte Klanglandschaften in Bezug zur Evolution. Informationen über die Bewohner von Naturzonen und ihren ökologischen Zustand kann man daraus ablesen. Das bunte Programm spiegelte die Vielschichtigkeit, den Reichtum von Musik und Natur.

Wolfgang Pardey



Sauft Medizin für schöne Zähne

DR. WECKWERTH & PARTNER
Zahnärzte

Mo. - Fr. 7:00 bis 20:00 · Sa. 7:00 bis 13:00
ganzjährig geöffnet

St. Hubertus 4 · 23627 Groß Grönau
Tel. 04509 / 1558 · www.dr-weckwerth.de

Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit



Direktorin: Angelika Richter
Königstraße 5, 23552 Lübeck, Tel.: (0451) 58 34 48 0
Büro Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 13 Uhr geöffnet

Stellvertretender Direktor: Titus Jochen Heldt

E-Mail: info@die-gemeinnuetzige.de

Internetadresse: www.die-gemeinnuetzige.de

Die Gemeinnützige

Bankkonto: Sparkasse zu Lübeck IBAN DE85 2305 0101 0001 0000 17

Impressum: LÜBECKISCHE BLÄTTER

www.luebeckische-blaetter.info

Herausgeberin: Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, Königstraße 5, 23552 Lübeck, Telefon: (0451) 58 34 48 0. Verantwortlich: Doris Mührenberg

Verantwortliche Redakteurin (V.i.S.d.P.): Doris Mührenberg (kommissarisch), Telefon (0451) 70 20 396 oder 122-7160, E-Mail: info@luebeckische-blaetter.info

Die Zeitschrift erscheint 14-täglich außer in den Monaten Juli/August. Die Artikel stellen keine offiziellen Meinungsäußerungen der Gesellschaft dar, sofern sie nicht ausdrücklich als solche gekennzeichnet sind. Für den Abdruck von Artikeln und Fotos wird eine Vergütung nicht gewährt. Die Kürzung eingesandter Artikel bleibt vorbehalten. Einzelpreis: € 2,50. Für Mitglieder der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verlag und Druck: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, Konrad Adenauer Str. 4, 23558 Lübeck, Telefon: (0451) 70 31-207
E-Mail: info@schmidt-roemhild.de

Anzeigenredaktion (V.i.S.d.P.): C. Kermel, E-Mail: ckermel@schmidt-roemhild.com, Telefon: (0451) 70 31-279

ISSN 0344-5216 · © 2021

**SCHMIDT
RÖMHILD** DEUTSCHLANDS
ÄLTESTES
VERLAGS- UND
DRUCKHAUS



DER LÜBECKER WALD UND SEINE GESCHICHTE

Hans-Rathje Reimers, Lübecker Förster i.R. mit über 40-jähriger Dienst erfahrung, wird von seinen Vorstandskollegen der Gesellschaft der Freunde des Stadtwaldes Lübeck e.V. wie folgt charakterisiert: „Es gibt nichts, was man ihn über Waldbau und Forstgeschichte nicht fragen könnte!“ Mit Leidenschaft hat er jahrzehntelang gesammelt, gesucht und gefunden – Karten, Urkunden, Akten, Briefe und vieles mehr. Mit dem Buch „Der Lübecker Wald und seine Geschichte“ macht er sein immenses Wissen der Allgemeinheit zugänglich. Er verdeutlicht erstmalig und umfassend, dass die Geschichte Lübecks untrennbar mit ihrem Grund- und Waldbesitz verbunden ist und lässt die LeserInnen den Stadtwald mit ganz anderen Augen entdecken.

182 Seiten., zahlreiche Abb., sowie Zeichnungen
und Aquarelle von Ingrid M. Schmeck
ISBN 978-3-7950-5251-5, 15,00 €
Erhältlich in Ihrer Buchhandlung.

**SCHMIDT
RÖMHILD**

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Tel.: 0451/7031 232
E-Mail: vertrieb@schmidt-roemhild.com